

Sicherheit braucht Realismus statt Kriegsrhetorik

Zu den Leserbriefen zur Neutralitätsinitiative von André Winkler und Urs Wicky (Ausgabe vom 28. August):

Die Argumente der Initiativgegner zeigen, wie weit sich die Debatte von der Realität entfernt hat. Wer wie Herr Wicky mit parteipolitischen Etiketten und Feindbildern argumentiert, weicht den zentralen Sicherheitsfragen unseres Landes aus. Bei der Neutralität geht es weder um Parteien noch um Sympathien für Grossmächte, sondern um das bewährte Schutzinstrument der Schweiz.

Herr Winkler wiederum wirbt für eine Einbindung in eine «westeuropäische Allianz». Doch machen wir uns keine Illusionen: Im Ernstfall verteidigt jedes Militärbündnis primär die eigenen Grossmachtinteressen. Wer glaubt, die Schweiz könne als kleiner Partner an fremden Tischen mitentscheiden, verkennet die geopolitische Realität. Man wird uns dort im besten Fall die Rechnung präsentieren oder uns bei Nichtgebrauch wieder nach Hause schicken.

Dabei haben wir unsere Neutralität längst gefährlich geschwächt: Mit der unkritischen Übernahme von EU-Wirtschaftssanktionen und dem Einfrieren russischer Vermögen auf Schweizer Banken haben wir die Rolle des unparteiischen Vermittlers bereits beschädigt. Wir lassen uns in fremde Wirtschaftskriege hineinziehen und bringen unser Land damit jetzt schon unnötig in Gefahr.

Echte Sicherheit entsteht nicht durch das Andocken an fremde Machtblöcke, die uns zur Zielscheibe machen. Sie entsteht durch eine glaubwürdige, strikte Neutralität und den konsequenten Ausbau unserer zivilen Widerstandskraft. Wer Feindseligkeiten abbaut und unabhängig bleibt, schützt die Bevölkerung wirksamer als jeder Papierschirm einer Allianz.

Heinz Keller, Dübendorf